

nur jene, welche gerne feucht haben, nicht aber alle ohne Ausnahme und so wird man zwar mit einiger Mühe aber desto sicherer erfreuliche Resultate erzielen.

Was ich nun über das Vorkommen der *Orchideen* in Mittelamerika zu beobachten Gelegenheit hatte, und was mir für deren Cultur erheblich erscheint, will ich hiermit in Kürze mittheilen:

In heissen, gleichmässig feuchten und schattigen Wäldern (20 — 25° R.) fand ich und zwar pseudoparasitisch auf lebendem Holz:

Coryanthes macrantha, *Gongora aurantiaca et maculata*, *Epidendrum Grahami*, *floribundum*, *oncidioides*, *radiatum et Stamfordianum*, *Schomburgkia Tibicinis*, sie bewohnen die ziemlich flachen Küstenländer des mexicanischen Meerbusens. (Schluss folgt.)

Correspondenz.

— Kreuzt, in Croatien. Anfangs August. — Wie unsere Reise im Küstenlande der Lika und Kerbava ausgefallen ist, werden Sie zu seiner Zeit *en détail* erfahren; vor der Hand bin ich und mein Reisegefährte Dr. Schloßer mit der Ausarbeitung unseres Reiseberichtes an Se. Excellenz den Ban beschäftigt.

Als ich *Spiraea denudata* Presl. für Sie einsammelte, fand ich selbe überall auf Wiesengrund in den Hecken mit *Sp. Ulmaria* Lin. (oder *discolor*, oder *glauca* Schultz?) in Gesellschaft; *Sp. denudata* und *Sp. discolor* oder *Ulmaria* hat *folia subtus cinereo-vel albo-omentosa*, während *Sp. denudata*, *folia subtus glabra* besitzt; übrigens sind beide Pflanzen in allen Theilen gleich; ich fand aber zwischen beiden noch eine dritte *Spiraea*, deren Blätter auf der Rückseite weisslicht, aschenfarb an den Rändern eingefasst waren und offenbar den Uebergang der einen in die andere darstellen; es dürfte aus dem der Schluss zu ziehen sein, dass diese *Spiraeen*, durch ununterbrochene Uebergänge verbunden, eine Reihe von Individuen bilden, welche alle unter den Begriff der *Species Ulmaria* gebracht werden sollten, dass ferner die Merkmale, welche die *Sp. denudata* von der *Sp. Ulmaria* angeblich trennen, nicht constant sind, daher auch in naturhistorischer Hinsicht keine Würdigung verdienen; folglich muss *Sp. denudata* aufhören als *Species* betrachtet zu werden, weil eben ihre Unterscheidungsmerkmale nicht charakteristisch sind; ich halte sie also nur für eine Varietät *).

Von *Cirsium setosum* M. & B. habe ich auch zwei Varietäten eingesammelt, die erstere ist das eigentliche *setosum*, es hat auf beiden Seiten glatte Blätter *integerrima vel subdentata*, — das zweite ist dem ersteren sehr ähnlich, mit der Ausnahme, dass die Blätter vollkommen auf der Rückseite weisslicht *tomentos* sind, so zwar, dass sie seidenartig glänzen. Koch führt bei dem *Cirsium arvense* Scop. eine Varietät an, die er *vestitum* nennt, *foliis subtus niceo-tomentosis*. — Zwischen den beiden Pflanzen ist der Un-

*) Koch führt sie auch nicht als *Species* an.

terschied gleich zu bemerken, indem die weisslichten, matschimmernden Blätter des letzteren schon von weitem auffallend sind; bei dem ersteren *Cirsium* sind ferner *rami et pedunculi plerumque foliosi*, während sie beim letzteren *aphylli* sind. Hinsichtlich des Standortes ist zu bemerken, dass beide am gewöhnlichsten zwischen Korn, Hafer und Weizen, so wie in Gärten vorkommen und überhaupt einen starken und fetten Boden lieben. So viel ich bemerken konnte, kommen in der Natur keine Uebergänge vor, und wenn es sich durch weitere Beobachtung bestätigen sollte, dass die weisslichtfilzigen Blätter ein constantes, folglich ein charakteristisches naturhistorisches Merkmal bilden, so wird man *tuto pede* dieses *Cirsium* als eine neue Species unter dem Namen eines *Cirsium tomentosum*, *vestitum*, *sericeum* (oder wie's beliebt) in die botanische Welt einführen können.

Gewiss wird diese Species besser sein, als jene, bei denen man mit der grössten Mühe das sein sollende Unterscheidungsmerkmal nicht entdecken kann, — oder aber man findet z. B. beide oder mehrere Species auf einer und derselben Pflanze.

Jedenfalls sollten sich die Herren, die oben nahe den Musentempeln in Wien sitzen, um die Feststellung von Grundsätzen tüchtig interessiren, damit die Wissenschaft weniger schwankend werde.

Auf die zwei nassen und kühlen Jahre 1850 und 1851 folgte das heurige trockene und heisse Jahr, — und abermal sind einige interessante Pflanzen gänzlich ausgeblieben, so ist heuer von *Ranunculus nodiflorus* L., *Picreus Monti* B. und *Scrophularia glandulosa* W.K. keine Spur. Im Gegentheil ist *Rumex maritimus* L., der voriges Jahr wenig zu sehen war, in Menge zum Vorschein gekommen. Aus dem ist zu ersehen, dass auch die Pflanzen ihre Launen haben.

Vukotinovic.

— Gratz, im August. — Ich arbeite immer fleissig fort an der „*Flora stiriaca*“ und habe soeben die *Sileneen* beendet, die mir viel zu thun gaben. Ueber die *Silene viridiflora* L. von Unter-Steier werde ich Ihnen nächstens mehr mittheilen. Sie ist neu für unsere Flora und kommt auch in Croatien vor. In Koch's „*Synopsis*“ ist sie nicht enthalten. Uebrigens bleiben mir noch 28 Familien zur obigen Flora zu bearbeiten, allein ausser den *Rosaceen* und *Papilionaceen* sind alle sehr klein, so dass ich hoffe, diesen Winter mit der ganzen Arbeit fertig zu werden. Wenn ich nicht kranklich wäre, so ginge es schneller. Ich begeben mich jetzt nach Tufer in's Bad, um mich für den Winter zu stärken.

Dr. Maly.

Literatur.

Della Picchiola odierna malattia delle viti etc. etc. — *Del cav. Adolfo di Bérenger.* — Venezia, *Coi tipi del giorn. il Lomb.-Veneto* 1852.

Der Verfasser dieser in mehr als einer Beziehung interessanten Schrift (Forstinspector zu Pieve di Cadore in der Provinz Belluno) behandelt die *Traubenkrankheit*. — Durch die Beobachtungen, welche deutsche Naturforscher über an den Reben wahrgenommene

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Maly Josef Carl [Karl]

Artikel/Article: [Correspondenz. 260-261](#)